



GEMEINSCHAFT DER
SELIGPREISUNGEN

Brief an die Freunde

Nr.16 ♦ Winter 2021

Brüder der Gemeinschaft der Seligpreisungen besuchen ältere Menschen

Vorwort

„Ältere Menschen sind ein Segen!“

Liebe Freunde,

in diesem „Jahr der Familie“ hat Papst Franziskus den „Welttag der Großeltern und älteren Menschen“ eingeführt. Am 25. Juli wurde er zum ersten Mal begangen. Dazu sagte er: „Ihre Stimme ist kostbar, weil sie das Lob Gottes singt und die Wurzeln der Völker bewahrt“ (Angelus, 31. Januar 2021).

Deshalb haben wir uns entschieden, diesen Brief den Großeltern und älteren Menschen zu widmen. Sie sind Tag für Tag in der Kirche und in unseren Häusern gegenwärtig als lebendige Zeichen der Nähe Gottes. Als kirchliche Familie möchten wir uns die Worte von Papst Franziskus zu eigen machen: „Die meisten Familien achten die alten Menschen, umgeben sie mit Liebe und betrachten sie als einen Segen.“ (Amoris Laetitia, 48).

Wir sind dankbar für unsere älteren Mitglieder, die in der Vergangenheit viel getragen haben. Ihr Gebet, ihre Hingabe und ihre zahlreichen Dienste sind ein Segen für uns alle: „Sie tragen Frucht noch im Alter und bleiben voll Saft und Frische; sie verkünden: Der Herr ist redlich, mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.“ (Ps 92, 15-16). Sie sind ein

lebendiges Zeugnis für uns, aber auch für die Menschen in ihrer Nähe, ihre Familien, ihre Enkelkinder...

„Das Alter ist ein Geschenk“, sagt Papst Franziskus. „Die Großeltern sind das Bindeglied zwischen den Generationen, um die Lebens- und Glaubenserfahrung an die Jugend weiterzugeben“ (Angelus, 31. 01.2021).

Möge dieser Brief an unsere Freunde mit seinen Lehren, Zeugnissen und schönen Farben ein Zeichen unserer Dankbarkeit sein. Er ermutige unsere älteren Leser und wecke in jedem von uns eine besondere Aufmerksamkeit für die älteren Menschen.

Im Gebet herzlich verbunden,



Sr. Anna-Katharina

Präsidentin der
Gemeinschaft der
Seligpreisungen

Termine

DEZEMBER 2021

- ♦ 4. Dez: „Ave Maris Stella“ – Einkehrtag in Maria Langegg
- ♦ 5. Dez: „Family-Brunch“ in Paderborn
- ♦ 6.-12. Dez: Unterscheidungsexerzitien für junge Erwachsene in Zug

JAHRESWECHSEL 2021/2022

- ♦ 28. Dez-1. Jan: Jugendtreffen in Venthône (Zug)
- ♦ 30. Dez-1. Jan: „Mit Christus ins Neue Jahr“ – Maria Langegg und Uedem
- ♦ 30. Dez-2. Jan: Neujahrstreffen in Paderborn

JANUAR 2022

- ♦ 9. Jan: „Family-Brunch“ in Paderborn
- ♦ 15. Jan: „Hl. Seraphim – Innerer Friede“ – Einkehrtag in Maria Langegg
- ♦ 22. Jan: Familientag in Zug

FEBRUAR 2022

- ♦ 6. Feb: „Family-Brunch“ in Paderborn
- ♦ 7.-13. Feb: Unterscheidungsexerzitien für junge Erwachsene in Venthône (Zug)
- ♦ 19. Feb: „Israel“ – Einkehrtag in Maria Langegg
- ♦ 19. Feb: Gebetsabend in Zug

MÄRZ 2022

- ♦ 4.-6. März: Seminar für Paare in Umbruchszeiten Teil 1 - Maria Langegg
- ♦ 6. März: „Family-Brunch“ in Paderborn
- ♦ 11.-13. März: Jugendwochenende in Paderborn
- ♦ 11.-13. März: Kurzexerzitien in Zug
- ♦ 19. März: „Hl. Josef“ – Einkehrtag in Maria Langegg

Gemeinschaft im Gebet

Leitgedanken für die Adventszeit



Betrachten: „Hört gut zu: Was ist unsere Berufung, jetzt, in unserem Alter? Die Wurzeln bewahren, den Glauben an die junge Generation weitergeben und sich der Kleinen annehmen. Vergesst das nicht.“ (Papst Franziskus)



Beten: Herr, lehre mich, jeden Tag allen und insbesondere den Jüngsten deine tröstenden Worte zu sagen: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20)



Handeln: Zeugnis geben von Gottes Hilfe und Kraft, die ich im Gebet gefunden habe, sowie von einem veränderten Blick auf die anderen und auf die Welt, der mir geschenkt wurde.

Ausbildung

„Selig, die arm sind im Geist ...“

Die Herausforderung des Noviziats besteht darin, die wahre Armut von der falschen Armut zu unterscheiden, durch unser Bestreben, Christus ähnlich zu werden. Im Herzen arm zu sein bedeutet, demütig zu sein, d.h. seine Grenzen anzuerkennen und die eigene Endlichkeit und Schwäche sowie die der anderen zu akzeptieren. Dadurch werden wir von falschen Reichtümern befreit und können uns auf den Weg zu unserem einzigen Schatz machen. Eine Novizin erzählte, wie sie von den älteren Schwestern berührt war, die trotz Alter und Krankheit, die ihnen möglichen Dienste verrichteten. Ältere Schwestern im täglichen Leben zu sehen, kann für die Jüngeren tatsächlich einen Reichtum darstellen.

◆ Sr Thérèse de la Ste Face, Les Essarts (F)



Geschwisterliches Leben

Für eine „Revolution der Zärtlichkeit“

Gerne führe ich euch zu all den Orten, an denen unsere Brüder und Schwestern aufgrund von Alter, Einsamkeit oder Krankheit zu Hause bleiben müssen.

Als Pflegehelferin bin ich in Teilzeit in einer Einrichtung für ältere Ordensleute und Laien, Männer wie Frauen, tätig. Dass ich Menschen mit unterschiedlichen Arten von Demenz pflegen kann, betrachte ich als ein Geschenk; sie spiegeln für mich das Antlitz Christi wider.

Es ist nicht immer leicht, Christus in einem alten oder kranken Menschen zu dienen. Aber es lässt mich in der Geduld wachsen und lehrt mich, meine eigenen Schwächen anzunehmen und mein Herz für alle Menschen zu öffnen. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen.

Wenn ich sehe, wie diese Menschen in ihrem Leiden und ihrer großen Verletzlichkeit die

kleinsten Gesten der Sanftheit und Fürsorge dankbar annehmen, werden sie für mich zu Vorbildern. Noch nie habe ich so viele Segensworte erhalten! Ich bin ihnen sehr dankbar, für ihre Hingabe und ihr Gebet für die Welt.

◆ Sr Céline de Jésus, Blagnac (F)



Geschwisterliches Leben

Älter werden? Eine Gnade!

Älter werden macht Angst. Wir zählen immer wieder alle Dinge auf, die wir verloren haben! Das Alter kann jedoch eine Zeit der Gnade, der Dankbarkeit und der Gelassenheit sein, wenn wir es zu schätzen wissen.

Ja, viele Dinge ändern sich, vor allem das Zeitgefühl... manche Tage gehen sehr langsam vorüber. Dann entdecke ich, wie schön es ist, in meinem eigenen Tempo zu arbeiten, eine Aufgabe geduldig zu erledigen und festzustellen, dass ich noch dazu in der Lage bin.

Wenn ich mich der Einsamkeit stelle, wirkt sich das auch auf meine Beziehungen aus. Dabei stelle ich fest, wie die Stille zur Meditation wird, zu einem Gespräch mit Gott oder zu einer Zeit der Aufmerksamkeit für meinen Nächsten. So werde ich zur Missionarin der Hoffnung und der Freude.

Auch das Gebet wandelt sich: Ich danke für den zurückgelegten Weg und werde mir bewusst, dass mein himmlischer Vater treu gegenwärtig ist. Aus diesem Vertrauen erwächst eine neue Freiheit; nun kann ich dem zustimmen, was das Leben mir gebracht hat und ich selbst nicht gewählt

habe. Das hilft mir, mich nicht in mich selbst zu verkriechen, zu verzweifeln oder Kritik auszuüben.

Es ist die Zeit des letzten geistlichen Kampfes. Ich lerne loslassen und bleibe trotzdem am Leben; ich nehme das Leiden an und lasse mir die Freude nicht nehmen; ich schließe meine Augen nicht vor Gegensätzen und suche mit allen Mitteln nach Frieden und Versöhnung... In einem Wort: Gut älter zu werden bedeutet, sich jeden Tag für das Leben zu entscheiden.

◆ Marie-Françoise, Autrey (F)





Lehre

„Ich bin alle Tage mit dir!“

Liebe Großväter, liebe Großmütter!

„Ich bin alle Tage mit dir.“ (vgl. Mt 28,20b) Mit diesen Worten, möchte ich mich als Bischof von Rom und als ein Mensch, der ebenfalls schon älter ist, an euch wenden (...). Die ganze Kirche ist euch nahe. Oder sagen wir besser: sie ist uns nahe. Du bist ihr nicht gleichgültig, sie liebt dich und möchte dich nicht allein lassen!

Der Herr kennt alle unsere Leiden in dieser Zeit. Er ist denen nahe, die die schmerzliche Erfahrung machen, bei Seite geschoben zu werden; unsere Einsamkeit – die durch die Pandemie noch verschlimmert wurde – ist ihm nicht gleichgültig. (...) Er ist uns immer nah.

Ihr wisst, dass Gott ewig ist und dass er nie in den Ruhestand geht, niemals.

Was ist unsere Berufung, jetzt, in unserem Alter? Die Wurzeln bewahren, den Glauben

an die Jungen weitergeben und sich der Kleinen annehmen. Vergesst das nicht.

Denn es gibt kein Pensionsalter für die Aufgabe der Verkündigung des Evangeliums oder der Weitergabe von Traditionen an die Enkel. Es ist notwendig, sich auf den Weg zu machen und vor allem aus sich herauszugehen, um etwas Neues anzufangen.

Daher möchte ich euch sagen, dass wir euch brauchen, um (...) die Welt von morgen aufzubauen.

Möge jeder von uns lernen, allen, und besonders den Jüngsten, jene Worte des Trostes zu wiederholen, die wir heute auf uns bezogen haben: „Ich bin alle Tage mit dir“.

Vorwärts, nur Mut!“

◆ **Papst Franziskus**, *Auszüge aus der Botschaft des ersten Welttages der Großeltern und älteren Menschen.*

Mission

Großeltern evangelisieren!

Der Sommer bietet vielen Großeltern die Möglichkeit, mit ihren Enkeln Zeit zu verbringen und auf diese Art den Glauben weiterzugeben.



Jacqueline erzählt von der Lourdes-Wallfahrt, an der sie teilgenommen hat.

„Ich bin Großmutter von 21 Enkelkindern und habe die Muttergottes sehr gern. Meine Kinder sind gläubig, praktizieren aber nicht - meine beiden Enkeltöchter sind evangelisch, wie auch ihre Familien.

Jedes Jahr nehme ich meine Enkeltöchter mit zur Wallfahrt der Gemeinschaft nach Lourdes. Immer wieder kehren sie von dort begeistert zurück. Das Rosenkranzgebet ist ihnen vertraut geworden und die Älteste nimmt sogar ihre Freundinnen mit zur Hl. Messe! Ich danke der Muttergottes, dass sie in ihre Herzen das Samenkorn der Hoffnung gesät hat.“ ◆

Von Bénédicte und Dominique Großfamilie haben 20 Kinder und Enkel am Festival der Familien in Nouan teilgenommen...

„Es freut uns, diese wunderbaren Tage mit unseren Kindern und Enkeln erleben und gemeinsam Gott loben zu dürfen.

Unsere Enkel sind wirklich glücklich und genießen die dort angebotenen Aktivitäten. Es ist schön zu sehen, wie groß ihr Durst nach Gott ist, auch wenn ihre Eltern nicht praktizieren. Bei uns zu Hause möchten sie sogar mit uns beten. Wir spüren, das ist unser Beitrag in der Weitergabe des Glaubens, und darüber freuen wir uns. ◆



Danke für eure Hilfe

Unter anderem für...

- die Ausbildung der sieben Novizinnen und fünf Novizen aus zehn verschiedenen Ländern.
- **Ivernest**, Mitglied des Laienzweigs in Libreville (Gabun). Sie hat ihre Ausbildung zur Krankenpflegerin abgeschlossen und wird in unserem Haus in Mali mit alleinstehenden Müttern arbeiten.
- **Sr. Catherine**. Sie wird ihre Ausbildung zur Heilpädagogin in diesem Jahr beenden und sich dann um Jugendliche kümmern.

„Liebe Brüder und Schwestern! Am Gedenktag der Heiligen Joachim und Anna, der „Großeltern“ Jesu, möchte ich die jungen Menschen einladen, eine Geste der Zärtlichkeit gegenüber den älteren Menschen zu tun... Schickt ihnen eine Umarmung. Sie sind eure Wurzeln.“

Papst Franziskus,
Angelus vom 26. Juli 2020

Vielen Dank

für die Unterstützung der Gemeinschaft der Seligpreisungen

Deutschland

„Erneuerung und Förderung des christlichen Lebens e. V.“
IBAN: DE57386215000000094983
BIC: GENODED1STB

Österreich

„Gemeinschaft der Seligpreisungen“
IBAN: AT17 3247 7000 0030 9344
BIC: RLNWATW1477

Schweiz

„Gemeinschaft der Seligpreisungen“
Kapuzinerkloster St. Anna 6300 Zug
IBAN: CH72 0900 0000 6007 1315 7
BIC: POFICHBEXXX

Wenn sie in besonderer Weise die zukünftigen Priester der Seligpreisungen unterstützen wollen, schreiben sie beim Vermerk: „Spende Priesterausbildung“.

Mit Kartons an die Pader...

Umzug von Bad Driburg nach Paderborn

8. Mai 2021, 7 Uhr: Der Moment ist gekommen. Nach 7 Jahren ist es endlich soweit: mit sechs Geschwistern feiern wir die letzte Hl. Messe in unserem Haus in Bad Driburg. Ob jemals wieder eine Messe in diesen Gemäuern gefeiert wird? Wir wissen es nicht.

Das Haus in Bad Driburg hat nicht uns gehört, sondern dem Erzbistum Paderborn. Eine freudige Spannung liegt in der Luft. Die Eingangshalle ist voll mit leeren Möbeln und Kisten, gefüllt mit Putzmitteln und persönlichem Gepäck. Unsere Autos sind geladen. Ein paar Tage später erst wird ein Umzugsunternehmen den Hauptteil nach Paderborn bringen. Das soll uns jedoch nicht daran hindern jetzt schon umzuziehen.

Die Küche in unserer neuen Bleibe ist noch nicht in Betrieb, deswegen essen wir die ersten Wochen gemeinsam in der Schwesternküche. Gekocht wird eher selten. Denn während der ganzen Umzugszeit bringen uns Freunde täglich ein fertiges Mittagessen. Welch große Unterstützung!

In den ersten Wochen im neuen Kloster ist es selten ruhig. Meist sind mehrere Firmen gleichzeitig da: Möbelbaufirma, Umzugsunternehmen und Handwerker. Stück für Stück wird es immer wohnlicher; wir fühlen uns gleich zu Hause. Wenn wir auch nicht mehr die Natur direkt vor der Tür haben, so sind wir doch beeindruckt von der Ruhe dieses Stadtklosters. Wunderbarer Vogelgesang weckt uns am Morgen und nur fünf Minuten sind es bis zum Park des Westfriedhofs mit seinen alten Bäumen, Bänken und Wiesen.

Die Nachbarschaft fühlt sich mit dem Kloster sehr verbunden und kommt gerne bei uns vorbei. Freunde sowie neue Gesichter dürfen wir willkommen heißen. Dienstags treffen sich die Nachbarn nach der Messe noch „auf ein Bier“...

Es ist erstaunlich, wie viele Gruppen und Einzelgäste zu uns kommen möchten, auch wenn wir bislang nur über wenige Gästezimmer verfügen. Sobald der letzte Gebäudeteil fertiggestellt ist, können wir mehr Gäste aufnehmen. Ende September konnten wir bereits ein erstes Jugendtreffen veranstalten.

Es ist eine große Freude diesen Ort geistlich neu zu beleben. Wir sind sehr dankbar für die treue Vorsehung Gottes, die uns hierhergeführt hat und uns nun ganz neue Möglichkeiten eröffnet!

◆ Sr. Luzia von der Verklärung, Paderborn (D)



Sr Luzia spricht zu den Jugendlichen



Sr. Olga beim Einpacken in der Küche



P. Elmar Maria mit dem vollgeladenen Auto



Die Autos der Möbelfirma vor unserem neuen Kloster



Den Geburtstag der Gemeinschaft am 25. Mai feiern wir traditionell mit Pizza und mit fleißigen Helfern